

Goethe, Johann Wolfgang: Johanna Sebus (1809)

- 1 »ich trage dich, Mutter, durch die Flut,
- 2 Noch reicht sie nicht hoch, ich wate gut.« –
- 3 »auch uns bedenke, bedrängt wie wir sind,
- 4 Die Hausgenossin, drei arme Kind'!
- 5 Die schwache Frau!... Du gehst davon!« –
- 6 Sie trägt die Mutter durchs Wasser schon.
- 7 »zum Bühle da rettet euch! harret derweil;
- 8 Gleich kehr ich zurück, uns allen ist Heil.
- 9 Zum Bühl ist's noch trocken und wenige Schritt';
- 10 Doch nehmt auch mir meine Ziege mit!«

- 11 Sie setzt die Mutter auf sichres Land,
- 12 Schön Suschen, gleich wieder zur Flut gewandt.

- 13 »wohin? Wohin? Die Breite schwoll,
- 14 Des Wassers ist hüben und drüben voll.
- 15 Verwegen ins Tiefe willst du hinein !« –

- 16 Schön Suschen schreitet gewohnten Steg,
- 17 Umströmt auch gleitet sie nicht vom Weg,
- 18 Erreicht den Bühl und die Nachbarin;
- 19 Doch der und den Kindern kein Gewinn!

- 20 Da gähnet und wirbelt der schäumende Schlund
- 21 Und ziehet die Frau mit den Kindern zu Grund;
- 22 Das Horn der Ziege faßt das ein',
- 23 So sollten sie alle verloren sein!
- 24 Schön Suschen steht noch strack und gut:
- 25 Wer rettet das junge, das edelste Blut!
- 26 Schön Suschen steht noch wie ein Stern;
- 27 Doch alle Werber sind alle fern.
- 28 Rings um sie her ist Wasserbahn,
- 29 Kein Schifflein schwimmt zu ihr heran.

30 Noch einmal blickt sie zum Himmel hinauf,
31 Da nehmen die schmeichelnden Fluten sie auf.

32 Bedeckt ist alles mit Wasserschwall;
33 Doch Suschens Bild schwebt überall. –
34 Das Wasser sinkt, das Land erscheint,
35 Und überall wird schön Suschen beweint. –
36 Und dem sei, wer's nicht singt und sagt,
37 Im Leben und Tod nicht nachgefragt!

(Textopus: Johanna Sebus. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55121>)